

„Meine große Chance weiterzukommen“

Arbeits- und Gaumenfreude im „Denkma(h)l!“, dem etwas anderen Restaurant in Hamm

„Ich hatte vier Tage frei und richtig Heimweh“, meinte ein Jugendlicher, als er wieder zur Arbeit ins Denkma(h)l! kam. Die Null-Bock-Generation findet man hier nicht, im Gegenteil: Die Jugendlichen freuen sich, dass sie arbeiten dürfen.

Sie kommen aus den Wohngruppen der Malteser Werke in Hamm und Werl. Etwa 70 Jugendliche und junge Erwachsene mit Lernschwächen, Verhaltensauffälligkeiten, psychischen Erkrankungen oder aus dem Drogenentzug lernen dort gemeinsam, Normalität in ihr Leben zu bringen. Bis zu zehn von ihnen hilft dabei die Denkma(h)l-Gastronomie. In Küche und Service lernen sie, den Tag zu strukturieren, Belastungen auszuhalten und die Leistungsfähigkeit langsam zu steigern.

Dabei machen sie wertvolle Erfahrungen: Das gelungene Dessert, die Anerkennung von den Gästen geben Bestätigung und helfen, das oft darniederliegende Selbstwertgefühl wieder aufzurichten. „Das ist meine große Chan-

ce weiterzukommen“, sagt die 20-jährige Anne Christin, die in der Küche arbeitet und Beiköchin werden möchte. Auch Ausbildungen zum Koch, zum Restaurantfachmann oder zur Fachkraft im Gastgewerbe sind hier möglich – wenn die Jugendlichen es schaffen.

Edles Ambiente

Das weiße Malteserkreuz auf der ziegelroten Wand im geräumigen Entree der renovierten Gründerzeitvilla in der Ostenallee 73 signalisiert dem eintretenden Gast, dass ihn hier Besonderes erwartet. Und tatsächlich: Nach ein paar Stufen umfängt ihn im Gastraum warme Atmosphäre mit einem Hauch Noblesse. Das teils von großen goldenen Relief-Kollagen bedeckte Ziegelrot

setzt sich an den Wänden fort, vor denen auf dunklem Holzfußboden edle antiquarische Möbel stehen. Die Massivholztische und vieles mehr wurden in den Werkstätten der Malteser Einrichtungen geschreinert. Trotzdem hat der Innenausbau 150.000 Euro gekostet. Zahlreiche Spender und Gönner aus Hamm und Umgebung haben die Finanzierung ermöglicht.

Und das neue Angebot wird angenommen. Obwohl erst Ende August dieses Jahres eröffnet, sind bereits jetzt immer häufiger mittags alle 39 Plätze belegt. Abends bietet die Gastronomie eine eigene Karte, und auch hier wächst der Zuspruch. „Wir konnten leider nicht alle Reservierungswünsche für Weihnachtsfeiern erfüllen“, berichtet Christine Straube, die als leitende

Die MW Malteser Werke gemeinnützige GmbH

Die Malteser Werke beschäftigen bundesweit in ihren Einrichtungen und Projekten an 19 Standorten rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihre Arbeit mit einem Gesamtvolumen von ca. 12 Millionen Euro gliedert sich in die drei Bereiche: „Migration“, „Jugend, Schule und Soziales“ sowie „Gesundheitsförderung und Prävention“. Im Auftrag von Bund, Ländern und Kommunen betreuen die Malteser Werke Flüchtlinge, Asylbewerber und Aussiedler. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden im Rahmen stationärer und teilstationärer Einrichtungen der Jugend- und Drogenhilfe, in der Ausbildung und in Kinder- und

Jugendfreizeiteinrichtungen betreut. Dazu gehören seit Herbst 2007 neben Arbeitstrainings in der eigenen Tischlerei 10 Plätze im integrativen Restaurant „Denkma(h)l!“ in Hamm. Mit der Übernahme des St. Bernhard Gymnasiums in Willich sind die Malteser Werke seit diesem Sommer Schulträger. Im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention engagieren sich die Malteser Werke mit ihren Programmen zu Natürlicher Familienplanung (NFP), Sexualerziehung sowie Frauen- und Mädchenarbeit. Die Beratungs- und Betreuungsleistungen der Malteser Werke sind nach DIN EN ISO 9000ff. zertifiziert.

Denkma(h)l!

Sie mögen es für eine Wortspielerei halten. Ist es auch. Aber eine, die Sinn macht: Sie befinden sich in einem denkmalgeschützten Gebäude, liebevoll renoviert – aber kein Museum, sondern ständig mit Leben gefüllt. Im Restaurant mit Ihnen in den oberen Geschossen mit einigen unserer Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die dort leben. Das Rufzeichen signalisiert den Auftrag: Denk mal an die, denen es vielleicht nicht so gut geht. Und schließlich geht es in einem Restaurant auch ums Essen. Bei allem Genuss, bei jeder Gaumenfreude gibt uns ein Denkma(h)l einen Hinweis auf Den, dem wir unser Leben zu verdanken haben. Wie wir glauben. Deshalb halten wir an verschiedenen Stellen unserer Speisekarte ein paar Tischgebetsimpulse für Sie bereit.

Aus der Speisekarte

Psychologin die Kinder- und Jugendhilfe der Malteser in Hamm mit aufgebaut hat und das „Denkma(h)l!“-Projekt seit der ersten Idee vor vier Jahren verantwortlich betreut.

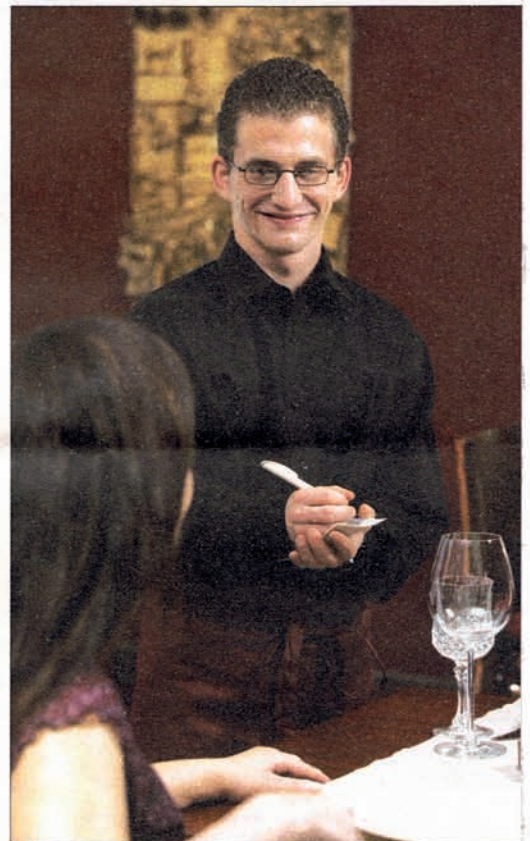
Speisekarten getextet und gezeichnet

Ein Glücksfall, denn die 36-jährige Diplom-Psychologin, die auch ihren

Weg als Künstlerin hätte machen können, hat das stimmige Ambiente gestaltet. Sie hat Speisekarten für Erwachsene und Kinder getextet und gezeichnet, die erläutern, was es mit den Maltesern und diesem besonderen Restaurant auf sich hat. Und nicht zuletzt hat sie die Innendekoration geschaffen – wo es ging mit den Jugendlichen zusammen.

Ein Sellerie-Steak mit Senf-Estragon-Sauce und Kartoffelkroketten steht für 5,80 Euro auf der alle 14 Tage wechselnden Mittags-Karte. Das gebratene Schweinefleisch in Austernsauce mit Nudeln kostet 6,80, Beilagensalat und Tagesdessert gibt es für 1,80 – erschwingliche Preise für kulinarische Leckerbissen. „Unser Koch ist große Klasse“, schwärmt Straube. Und das nicht nur aufgrund seiner „eurasischen Crossover-Küche“, für die er unter anderem in Laos gelernt hat. Denn in der Küche gehen ihm bis zu fünf nicht immer einfach zu führende Jugendliche zur Hand. „Allein würde er vermutlich vieles schneller und einfacher getan bekommen“, weiß Straube sein Engagement zu schätzen.

Aber das eigentlich Besondere sind die Jugendlichen, deren Freude am Arbeiten unübersehbar ist. „Bei manchen haben wir richtig einen Knoten gelöst“, berichtet Christine Straube, doch bei allem Erfolg bleibt sie auf dem Boden: „Die Jugendlichen werden hier mit der Realität konfrontiert.



Jugendlichen, die aus Jugendpsychiatrie oder Drogenentzug kommen, hilft die „Denkma(h)l“-Gastronomie bei der Rückkehr in die Normalität

Für manche an der Grenze zu einer seelischen Behinderung kann es Ziel sein, diese Behinderung zu akzeptieren – auch wenn das heißt, dass eine Ausbildung nicht möglich ist.“ cz

Ihre Meinung? Schreiben Sie an malteser.magazin@maltanet.de oder Telefax (0221) 9822119!